



COACHING. TRAINING. CONFERENCING.

Familienrat (FGC) an einem Beispiel

„Empowerment und echte Partizipation durch Netzwerk und
Gemeinschaft“

am 26./ 27.03.2025.

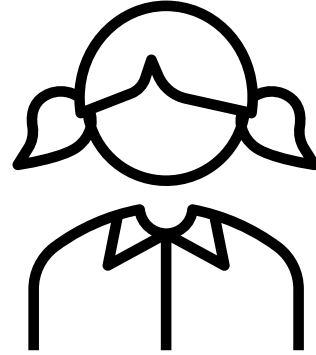
Fachtagung der IGFH, Erfurt.

Maiken Liß

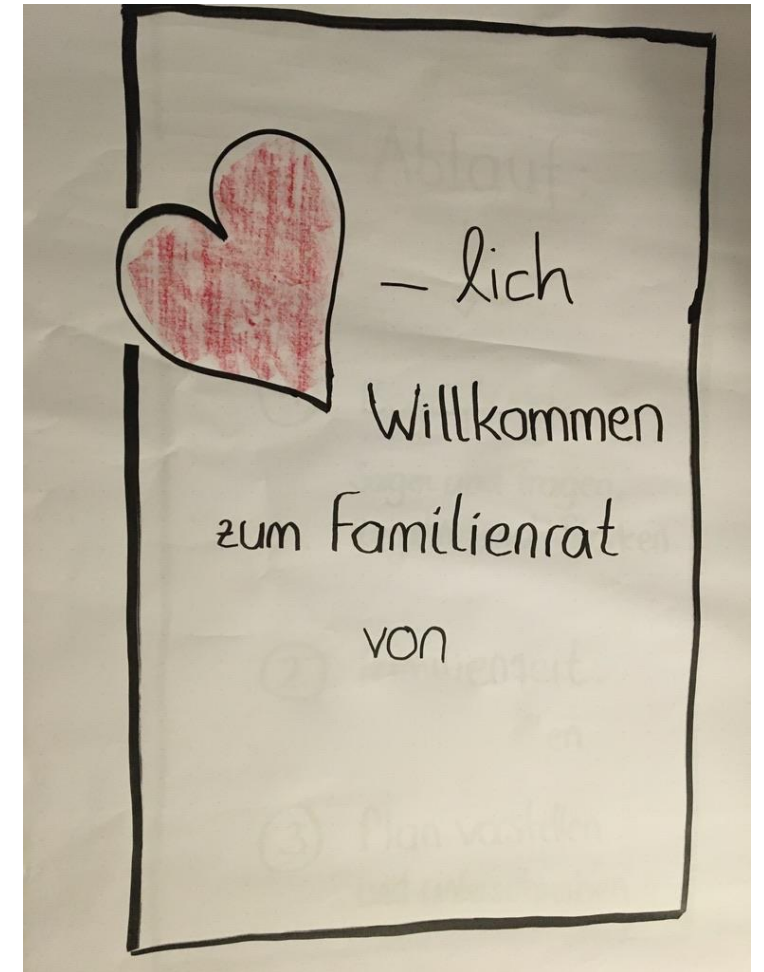
www.maikenliss.de

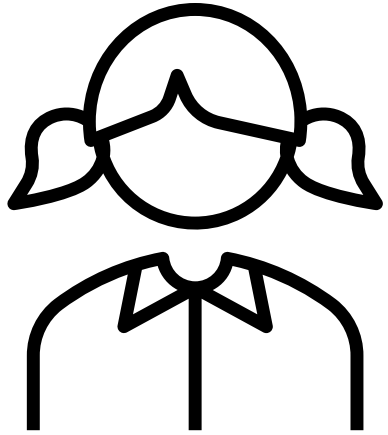
maiken.liss@googlemail.com

L., 8 Jahre alt.



„Wir erleben Dich als offenes und fröhliches Mädchen, Du bist interessiert, hilfsbereit und kontaktfreudig, weswegen Du schnell Anschluss findest und bei Deinen Mitschülerinnen und Mitschülern sehr beliebt bist. Du bist eine sehr zuverlässige Schülerin, und wir sind froh, dass Du ein so wichtiger Teil der Eichhörnchen-Klasse bist.“

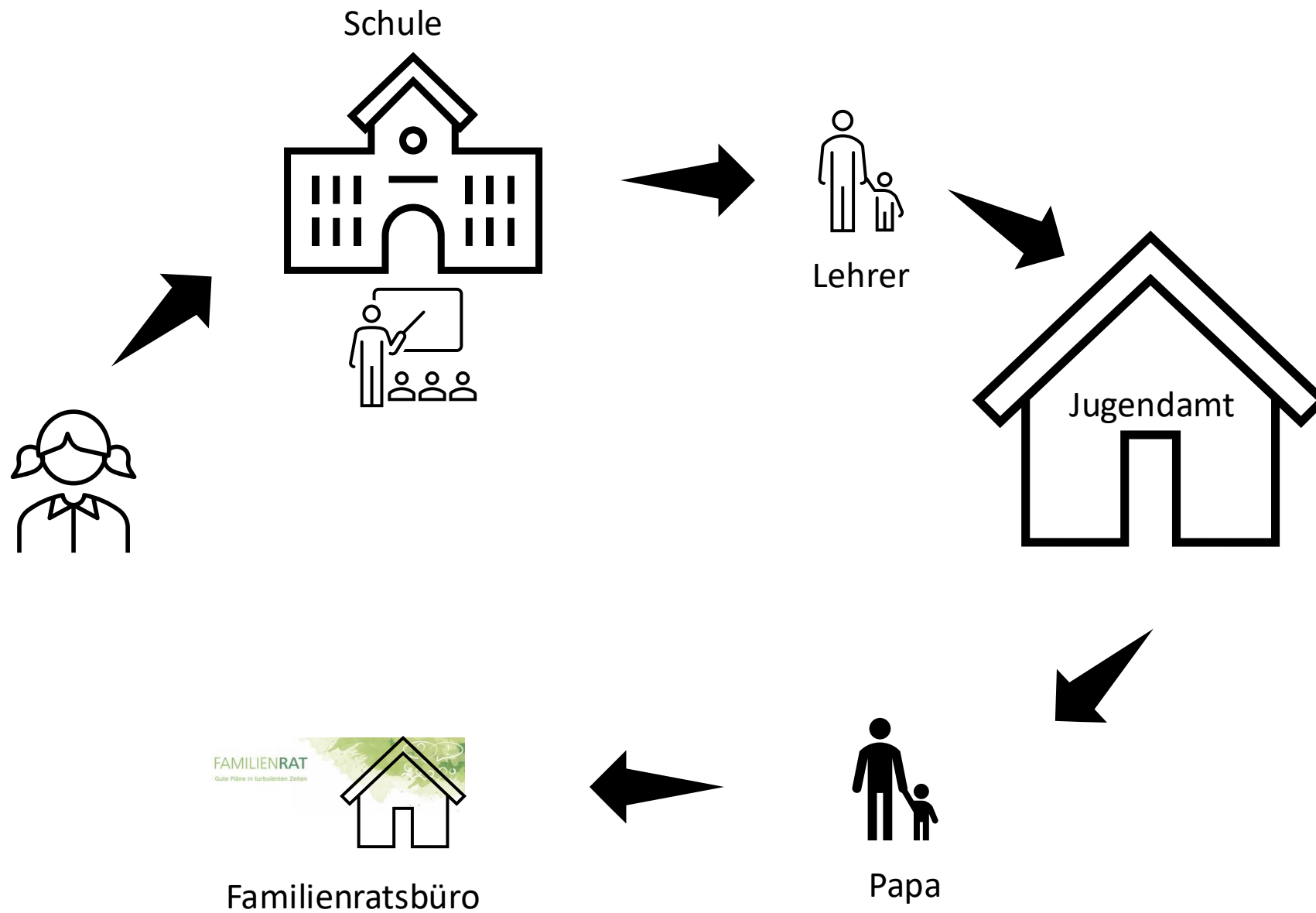


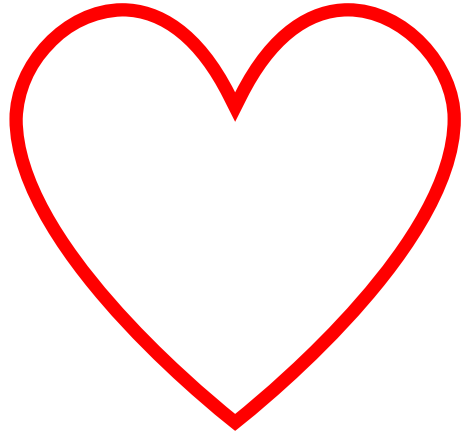


„L.s Eltern sind getrennt, und L. lebt mit ihrer Mutter und Tante zusammen.

Sie hat Halbgeschwister und eine Menge Cousins und Cousinen, wie es in einer großen (Patchwork-) Familie manchmal ist.

Zu Hause bei Mutter und Tante erlebt L. Gewalt und Unterdrückung durch ihre Mutter. Häufig eskaliert die Situation, und L.s Mutter ist erschöpft und hilflos. Der Alltag als alleinerziehende Mutter ist oft anstrengend. Die Mutter kennt nur die Erziehungsmethoden, die sie selbst erlebt hat. In ihrer Heimat in einem asiatischen Land wurde sie selbst Opfer von Gewalt. Wenn es Konflikte und Stress gibt, beschimpft sie ihre Tochter, bedroht sie, und einige Male schlägt sie zu. L. erlebt auch, dass sie eingesperrt wird und in einem dunklen Raum sein muss.“





Wie geht Familienrat?

- Vorbereitung: ein unabhängiger Koordinator unterstützt die Familie bei der Vorbereitung und Organisation: Was? Wer? Wo? Wann?
- Tag X: Der Familienrat findet statt:
 - Begrüßung, Informationen, Sorgen und Ressourcen
 - Exklusive Familienzeit: **family only**
 - Plan vorstellen und konkretisieren
- Nachbereitung: der Folgerat



Familienrat –gute Truppe in turbulenten Zeiten

Teilnehmer*innen beim Familienrat:

L.

Mama

Papa

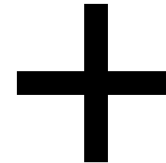
Tante (Schwester der Mama)

Halbschwester

Mama der Halbschwester

Onkel (Bruder des Papas)

Cousin

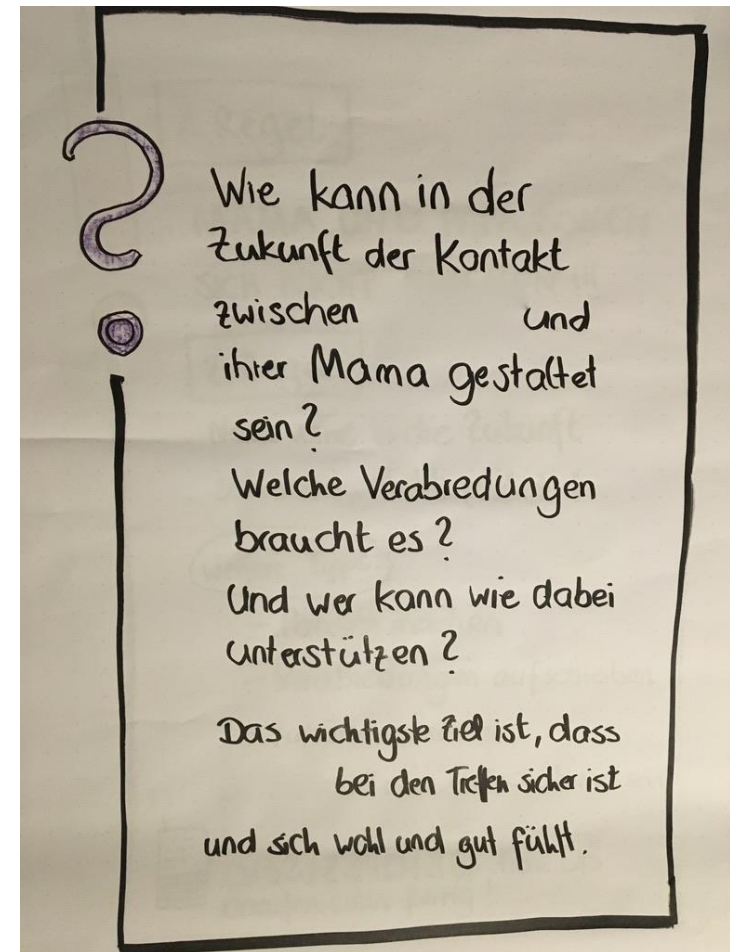
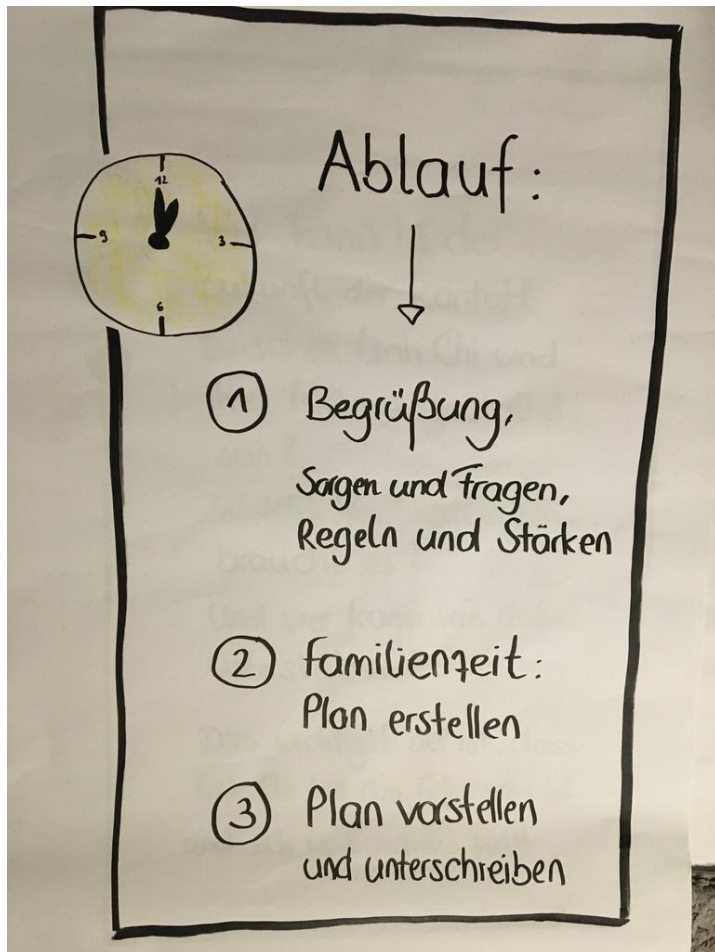


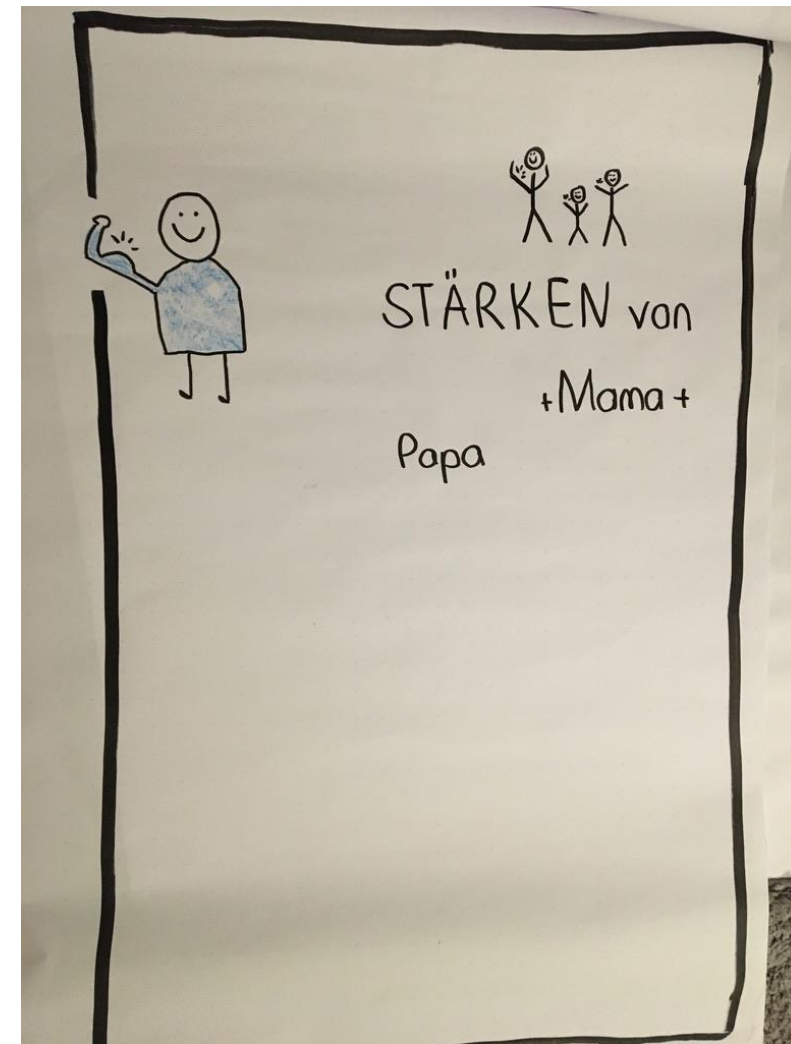
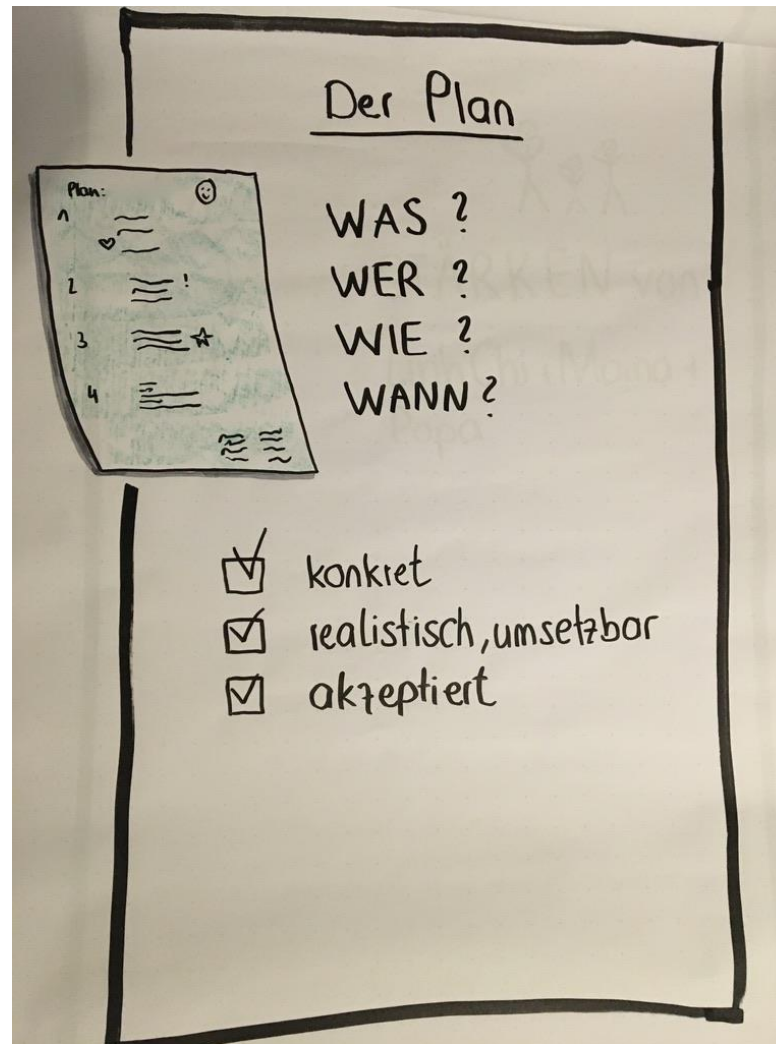
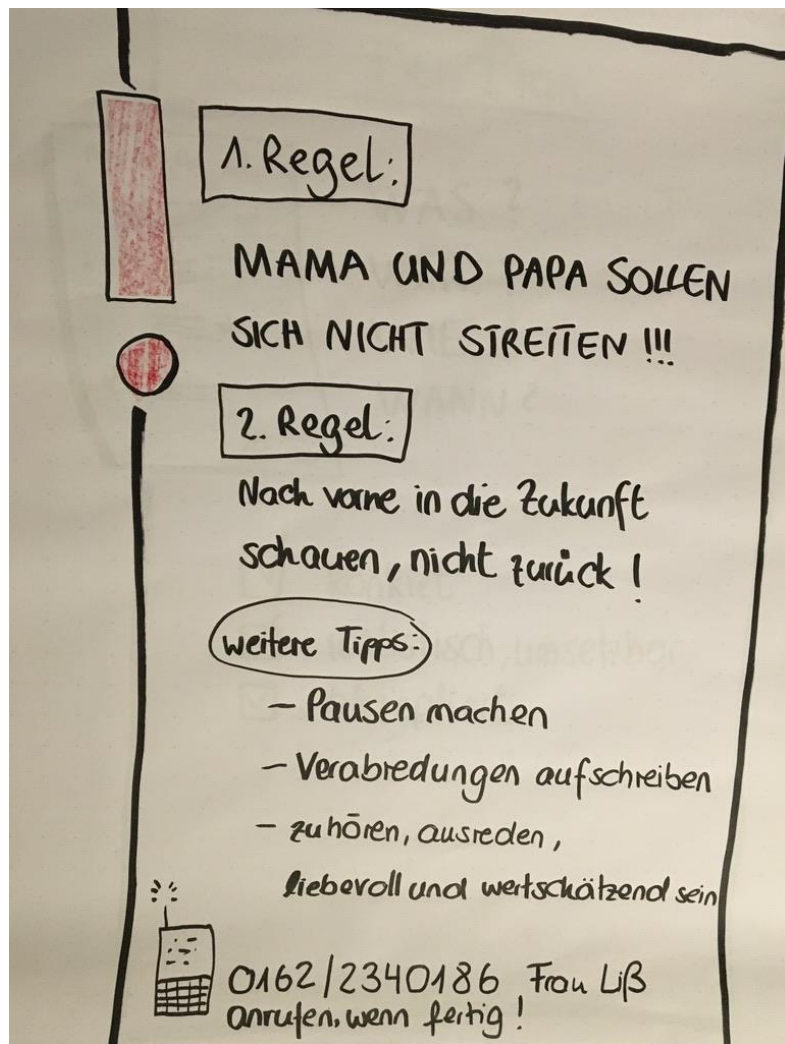
2 Briefe von der Schule

1 Brief vom Jugendamt

1 Dolmetscherin

1 Koordinatorin





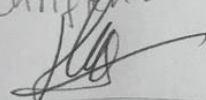

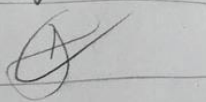
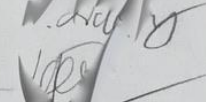


Der Plan der Familie

Seite 2/2

Regeln für zu Hause für die Eltern.

- Die Eltern reden nicht schlecht über den Anderen Eltern Teil.
- Bei Fragen von Regeln die beim Anderen Elternteil Erlaubt od. nicht Erlaubt sind → besprechen die Eltern sich zuerst.
- Kind sollte nicht für die Eltern verheimlichen sollen.

Liste wird laufend weitergeführt
Wenn neue Punkte Aufkommen.

Unterschriften:		Zeugen:
Papa		
Mama		
L		

Seite 1/2

Treffen Sonntag

1. Sonntag + 3. Sonntag im Monat Fest
2 + 4. Sonntag Wenn Wunsch!

Zeit: 6std. Monat 1:

↳ Steigerung Monatlich: nach absprache
→ 13⁰⁰ Uhr ca. 18⁰⁰
Wenn man nicht schafft Telefonisch melden

→ L ist Mittag bei Cu.
→ L ist Abend essen bei Mama.

→ Cu bringt zu Mama
→ N. bringt L nach Hause

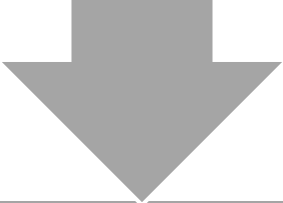
Was kann N tun wenn nicht hört?
Sie ruf ihre Schwester oder den Vater an bevor sie zu wütend wird.
Vater verspricht Mutter auf den laufenden zu halten.

Familienrat: Partizipation und Ownership

„Die Grundphilosophie des Familienrats ist identisch mit dem in der Tradition der Gemeinwesenarbeit entwickelten Fachkonzept Sozialraumorientierung. (...) das geht (...) bis hin zu einem bisweilen radikalen Partizipationsverständnis, bei dem die Deutungshoheit konsequent bei den Betroffenen bleibt.“ **Wolfgang Hinte, 2018.**

Partizipation im Familienrat?

Begriffsklärung: Partizipation. Der Begriff der Partizipation (lat. particeps = teilhabend) bezeichnet grundsätzlich **verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung**



Wer be-teiligt wen woran? Und wie?

Partizipation im Familienrat?

Perspektivwechsel im Familienrat:

Nicht die Profis entscheiden, ob und wen sie be-teiligen. Die Familie entscheidet, ob und wen sie an ihrem Prozess be-teiligen möchte.

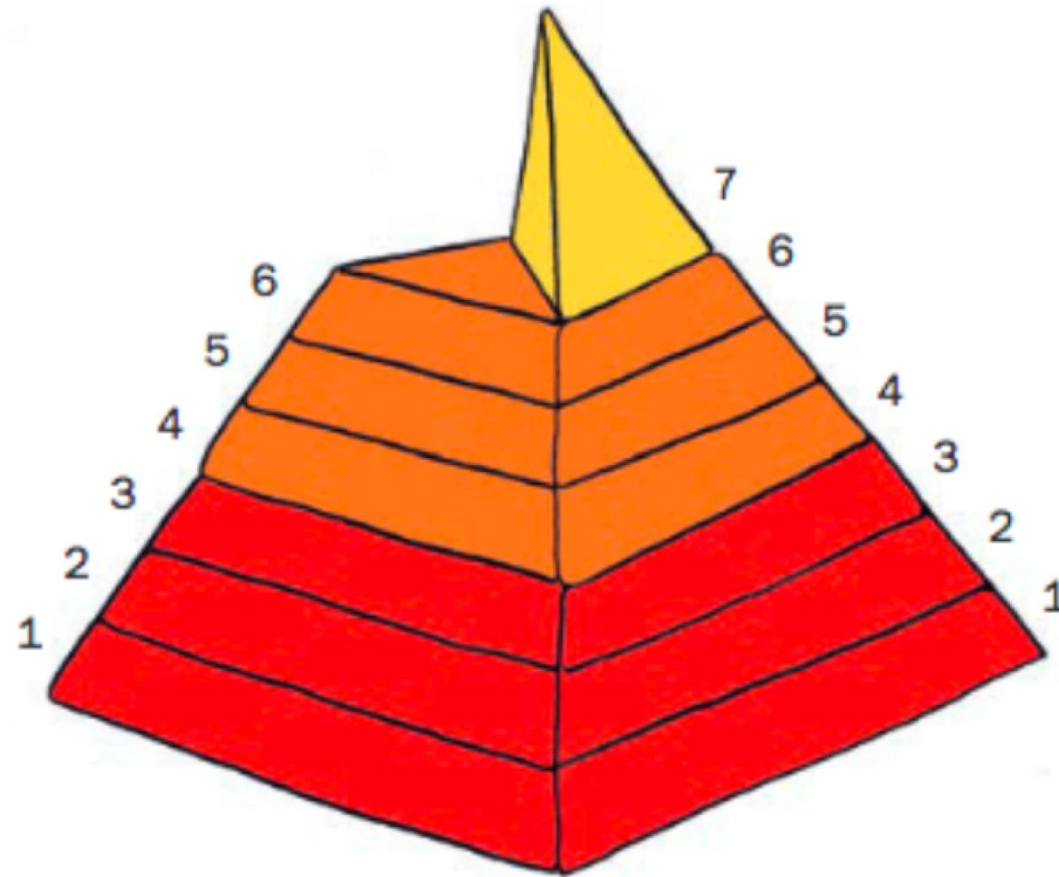
„Ownership“ (Eigentum, Besitz): der Familienrat gehört der Familie selbst. Die Familie trägt konsequent die Verantwortung.

**„radikales
Partizipations-
Verständnis“**
(Hinte 2018)

Perspektiven der Partizipation

Die Partizipationspyramide

Partizipation aus
institutionell-
professioneller
Perspektive



Partizipation aus
der Perspektive
der Bürgerinnen
und Bürger

Abb. 1: Partizipationspyramide (in Strassbuger/Rieger 2014: 15)

Augenhöhe und Rollenklarheit



Partizipation im Familienrat

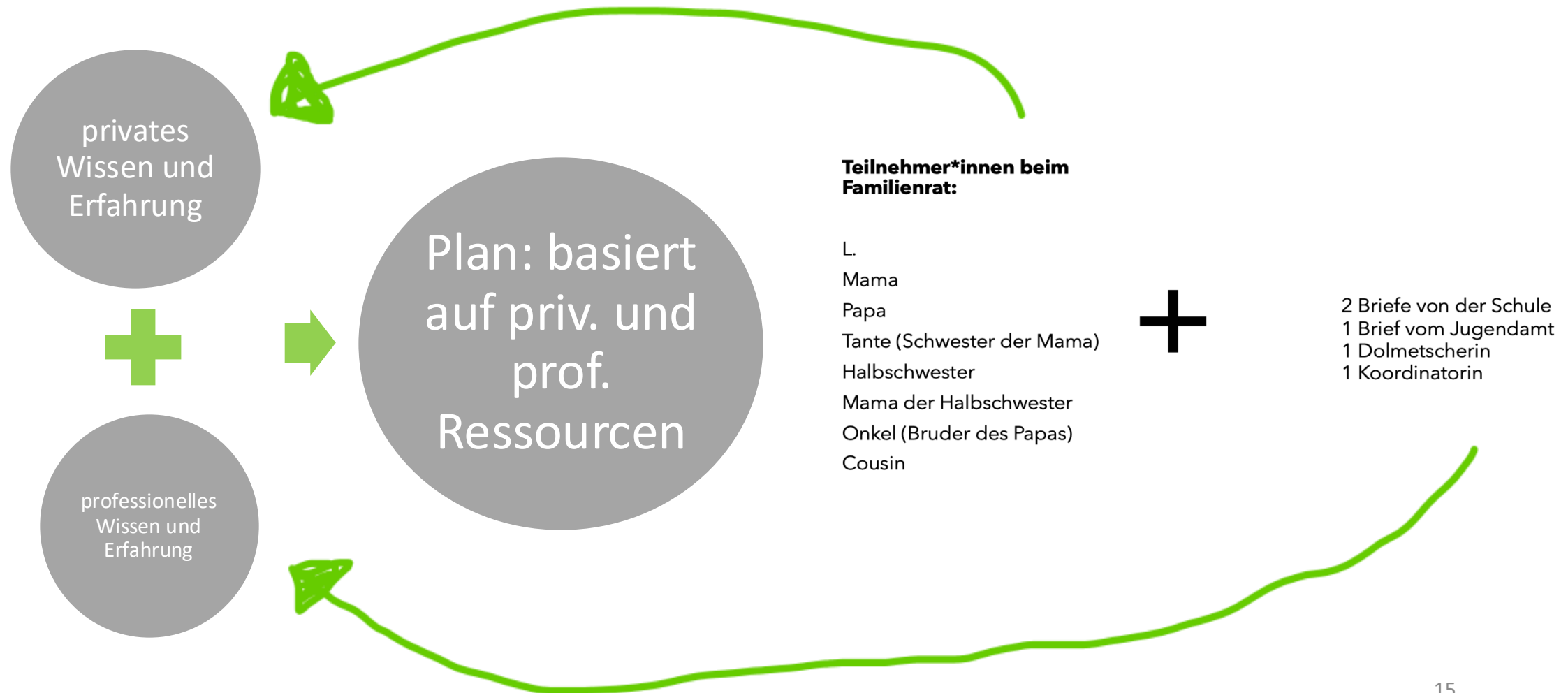
Lebenswelt (Expertise der Betroffenen)

+ System (Fachkompetenz der Professionellen)

= gute Pläne in turbulenten Zeiten

So geht...

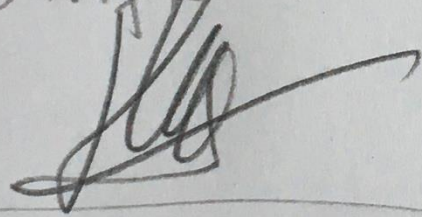
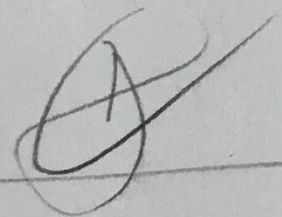

Entscheidungsfindung und Planung im Familienrat



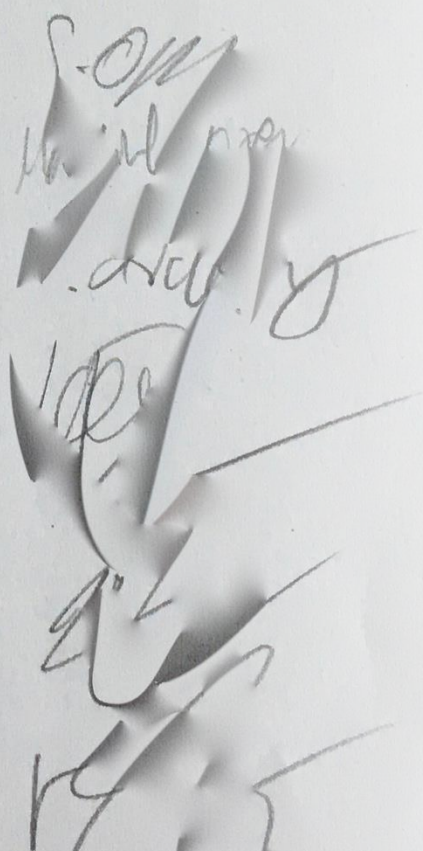
• Kind sollte nicht für die Eltern verantwortlich sein

Liste wird laufend weitergeführt
Wenn neue Punkte Aufkommen.

Unterschriften:

Papa	
Mama	
L	

Zeugen:



Der Plan

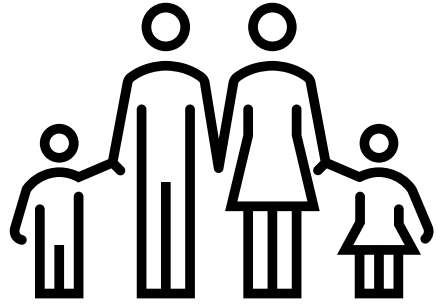


Ownership: der Plan gehört der Familie

hohe Akzeptanz
und Verbindlichkeit

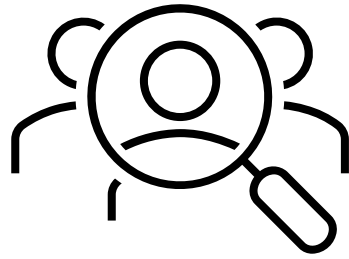
Evtl. passgenaue Hilfen durch Profis

hohe Akzeptanz
und Verbindlichkeit

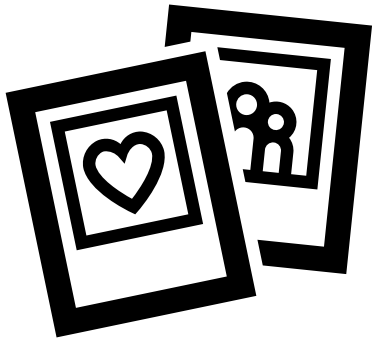


Soziale Netzwerke

“Family and Friends” sind Ressourcen und bringen Expertise mit



Die Erweiterung des Netzwerkes ist eine zentrale Aufgabe bei der Planung von Hilfe und beim Treffen von Entscheidungen



Quellenangaben:

- Wolfgang Hinte 2017: Familienrat - ein Baustein zur Umsetzung des Fachkonzepts Sozialraumorientierung. In: Familienrat in Hamburg –Blicke in die Praxis der sozialräumlichen Angebote. S. 17-21. Hamburg: Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration.
- Gaby Straßburger/ Judith Rieger (Hg.) 2019: Partizipation kompakt. 2. Auflage. Weinheim Basel: Belz-Juventa.
- Unveröffentlichte Dokumente eines Familienrats (2022). Familienratsbüro Wandsbek, Hamburg.



COACHING. TRAINING. CONFERENCING.

Vielen Dank an zahlreiche Kinder und Jugendliche und ihre Familien und Freundeskreise für die vielen praktischen Einblicke und daraus gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse.

